



kafi blickfabrik – Jahresprogramm 2019



Mittwoch 13. März, 19:30 Uhr

«Himalaya-Viagra» – wie man reich wird im Hochland von Tibet

Ein Vortrag von Emilia Róza Sułek

Der Raupenpilz, eine Medizinalpflanze und oft «Himalaya-Viagra» genannt, veränderte das ökonomische Schicksal der tibetischen Nomaden in China. Diese teure medizinische Ressource machte nach dem Ausbruch der Vogelgrippe und SARS eine spektakuläre Marktkarriere. Die wachsende Nachfrage nach dieser «Wunderdroge» schaffte für Menschen im Hochland von Tibet, wo dieser Pilz endemisch ist, attraktive Einkommensmöglichkeiten. Die tibetischen Nomaden nahmen an dem neuen «Goldrausch» teil und wandelten sich von subsistenzorientierten Yak- und Schafzüchtern zur lokalen Wirtschaftselite. In ihrem Vortrag erzählt Emilia Sulek von tibetischen Nomaden, die plötzlich reich geworden sind und geht der Frage nach, was sie mit dem Geld machen und was dieses Geld mit ihnen macht.



Mittwoch 17. April, 19:30 Uhr

Unsichere Zeiten: Liebe, Ehe und Arbeit im urbanen Westafrika

Ein Vortrag von Noemi Steuer, Willemijn de Jong und Maïke Birzle

Seit den 1990er Jahren ist das Leben in den Städten Westafrikas unter dem Druck von internationalen Organisationen, wie der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds, und durch weitere Einflüsse zunehmend von ökonomischer Unsicherheit geprägt. Dies widerspiegelt sich im Alltagsleben der Menschen und in ihren Beziehungen. Die Zürcher Ethnologin Claudia Roth (1955-2012) hat mit Engagement und grossem Einfühlungsvermögen über viele Jahre in Burkina Faso zu diesen Themen geforscht. Aus ihrem posthum erschienenen Buch «Urban Dreams» (2018) präsentieren Noemi Steuer und Willemijn de Jong Ausschnitte spannungsvoller Liebes- und Ehegeschichten. Maïke Birzle hat in einem Projekt von Claudia und Noemi über junge Akademiker_innen in Burkina Faso geforscht. Sie erzählt, wie es ihnen trotz prekärer Lebensumstände gelingt, eine sinnvolle Zukunft zu gestalten.



Summer Special im Völkerkundemuseum

Samstag 1. Juni, Apéro ab 19:00 Uhr, Programmbeginn um 20:00 Uhr

«Taste of Hope»

Ein Filmscreening mit Laura Coppens

Im Jahr 2010 gab Unilever die Schliessung einer profitablen Teeverarbeitungs- und Verpackungsfabrik in Südfrankreich bekannt. Nach 1336 Tagen Widerstand feierten die Arbeiter_innen ihren Sieg gegen den riesigen multinationalen Konzern und produzieren seitdem selbstverwaltet. Mit der Übernahme des Unternehmens hat der Kampf ums wirtschaftliche Fortbestehen begonnen. Kann dieses alternative Projekt in einem übersättigten, hart umkämpften Markt rentabel sein? «Taste of Hope» (2019) ist die faszinierende Geschichte einer Kooperative und dem Versuch, ihre Utopie Wirklichkeit werden zu lassen. Die Filmemacherin Laura Coppens begleitete die Fabrikarbeiter_innen bei dieser Bestrebung. Wir freuen uns, den daraus entstandenen Dokumentarfilm am diesjährigen Summer Special zeigen zu dürfen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit der Regisseurin Fragen zu stellen.



Mittwoch 16. Oktober, 19:30 Uhr

Unterwanderungen – wie der Wolf die Schweiz bewegt

Ein Vortrag von Elisa Frank und Nikolaus Heinzer

Mit ihrer raumgreifenden Lebensweise überqueren Wölfe immer wieder Grenzen: Politisch-administrative, aber auch emotionale, gefühlte, imaginierte Grenzen. Dadurch unterwandern sie Grenzziehungen des Menschen und lösen intensive gesellschaftliche Debatten aus. Seit ihrer Rückkehr in die Schweizer Alpen um die Jahrtausendwende bewegen sich die Tiere in einem nicht nur ökologisch, sondern auch sozial und ideologisch besonders sensiblen Terrain. In ihrem Vortrag beleuchten Elisa Frank und Nikolaus Heinzer unter anderem diese Fragen: Welche Grenzen werden durch Wölfe überschritten? Wie geht eine moderne Schweiz mit Wildnis um? Welche sozialen und politischen Konflikte werden durch Wölfe aktualisiert?



Mittwoch 27. November, 19:30 Uhr

Weiss Sein in Uganda: Die Lebensgeschichten von Personen mit Albinismus

Ein Filmscreening mit Ana Scheu

Der Film «Ndi Mulungi Mu Langi Yonna – I'm Beautiful in Every Shade» porträtiert vier Menschen mit Albinismus in Uganda. Im Film erzählen die vier Protagonist_innen von ihren Erfahrungen und wie sie in ihrem Alltag gelernt haben, mit ihrem «Anderssein» umzugehen. So zum Beispiel Sarah: Früher wurde sie aufgrund ihrer Andersartigkeit stigmatisiert. Später begann sie, mit ihrer Identität zu spielen und gewann so an Selbstvertrauen. Oder Martin, der auf dem Runway der Kampala Fashion Week lief und Albinismus zu seinem Markenzeichen machte. Zusätzlich zum Filmscreening wird die Regisseurin Ana Scheu das Filmprojekt umfassend vorstellen.